

Mit Sonnenenergie eigenen Strom erzeugen

in 50-Dächer-Programm soll zum Ausbau der erneuerbaren Energie im Lungau beitragen.

Lungau. Der Biosphärenpark hat sich gemeinsam mit der Salzburg AG das Ziel gesteckt, den Sonnenstromanteil bei privaten Haushalten in der Region zu erhöhen. Biosphärenpark-Manager Markus Schaflechner: „Ziel ist es, im Lungau den höchsten Pro-Kopf-Anteil an gewonnener Sonnenenergie im Bundesland Salzburg zu besitzen.“

Vorerst können 50 Haushalte durch ein kostengünstiges und leistbares Finanzierungsmodell eigene Energie erzeugen und im eigenen Haus verbrauchen: „Seit diesem Jahr laufen die intensiven Planungen. Durch dieses Projekt wird auch die Wertschöpfung in der Region gehalten. Alle ausführenden Dienstleistungen für das Projekt werden von heimischen Unternehmen durchgeführt.“

Voraussetzungen sind eine geschlossene Dachfläche mit min-



Haben das Programm mitentwickelt: Regionalverbands-Obmann Manfred Sampl und Biosphärenpark-Manager Markus Schaflechner.

BILD: PRIVAT

destens 25 Quadratmetern, ein asbestfreies Dach und der Kunde muss Eigentümer des Objektes sein. „Es lässt sich mit einem Handyvertrag vergleichen. Für die Errichtung der 3-kWp-Anlage entfallen keine Herstellungskosten.“ Die monatliche Teilzahlung

beträgt in der Folge 49,90 Euro brutto. „Nach zwölf Jahren Laufzeit gehört die Anlage dem Kunden und die monatliche Ratenzahlung endet.“

Interessierte können sich noch bis 30. September anmelden. Das Anmeldeformular liegt bei jedem

Gemeindeamt, in allen Raiffeisenbanken im Lungau und beim Biosphärenpark-Management in Mauterndorf auf. „Es geht uns vor allem um Sensibilisierung in Richtung erneuerbare Energie. Es gibt interessante Alternativen zu fossilen Brennstoffen.“

Zum Thema Windkraft verweist Markus Schaflechner auf ein Positionspapier: „Aus Sicht der UNESCO gibt es seit dem Vorjahr ein Positionspapier. Windkraftanlagen sind laut diesem in der Entwicklungszone möglich, sofern gewisse Auflagen bei der Errichtung erfüllt werden. Dazu findet bei der Regionalverbands-sitzung am 27. September auch ein Austausch mit Experten des nationalen Komitees der UNESCO statt. Dann wird auch konkret über das geplante Windparkprojekt am Fanningberg diskutiert und beraten.“ **H. Perner**